

Pädagogisches Konzept

Bei uns kommen kleine Zwerge ganz groß raus



Kindergarten Bergstraße

Bergstraße 4

5700 Zell am See

Stand: Dezember 2022

Vorwort Bürgermeister

Zell am See, im Juli 2020

Zum Geleit

Sehr geehrte Eltern!

Der vorliegende Leitfaden für den Kindergarten Bergstraße ist die Zusammenfassung der Arbeitsschwerpunkte und aller wichtigen Informationen über die Arbeit in unseren Kindergärten in Zell am See.

Das Konzept ist ein Leitfaden, der in regelmäßigen Abständen dem aktuellen Stand der pädagogischen Erkenntnisse und Erfahrungen angepasst wird. Es dient auch dazu, die Qualität und das Angebot laufend zu aktualisieren mit dem Ziel, möglichst für alle Kinder einen optimalen Betreuungsplatz zu sichern.

„Wer in die Kinder investiert, der investiert in die Zukunft“

Für mich als Bürgermeister stehen das Wohl des Kindes und die aktive Unterstützung der Eltern im Vordergrund. Erziehung und Bildung sind untrennbar miteinander verbunden. In einfühlsamer und harmonischer Atmosphäre lernen die Kinder in unterschiedlicher, spielerischer Art und Weise ihre eigenen Fähigkeiten und Begabungen kennen. Ich setze mich daher mit voller Kraft dafür ein, dass unsere Kinder von Anfang an in ihrer Entwicklung bestens begleitet, gefördert und liebevoll betreut werden.

Kinderbetreuungseinrichtungen, wie Krabbelstuben und Kindergärten sind wichtige „Bildungsstätten“ für die soziale, emotionale und mentale Entwicklung des Kindes.

Der Kindergarten bemüht sich hier in besonderer Weise um eine individuelle und ganzheitliche Förderung Ihres Kindes: Das vorliegende, pädagogische Konzept bietet Ihnen einen Einblick in die qualitativ hochwertige Kindergartenarbeit,

Ein großer Dank gilt an dieser Stelle dem gesamten Team der Kinderbetreuungseinrichtung für ihr kompetentes Engagement und den täglichen Einsatz bei der Förderung unserer Jüngsten.

Den Kindern wünsche ich, dass sie sich in unseren Kindergärten wohl fühlen. Den Eltern und Erziehungsberechtigten wünsche ich, dass sie durch diese Lektüre erkennen, dass ihr Kind bei uns bestens aufgehoben und am richtigen Platz ist.

Mit besten Grüßen

Ihr Bürgermeister:

Andreas Wimmreuter

Willkommen in unserem Kindergarten!

Liebe Eltern und Erziehungsberechtigte!

Die Kleinkindgruppe, oder Kindergartengruppe ist die erste Bildungs- und Betreuungseinrichtung die von Kindern besucht wird. Diese Zeitspanne stellt eine sehr prägende Phase im Kindesalter dar, da sie reich an vielen wichtigen Entwicklungsschritten ist. Wie wir die Kinder in dieser Lebensphase begleiten und fördern, möchten wir in diesem pädagogischen Konzept näher beschreiben. Wir sind stets bemüht an der Qualität unseres Kindergartens zu arbeiten, um eine zeitgemäße Pädagogik zu leben.



Unser Team legt besonders Wert auf die Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit der Kinder. Selbstkompetenz, Sachkompetenz und Sozialkompetenz kann durch einen liebevollen Umgang und durch Vertrauen zu den neuen Bezugspersonen entwickelt werden. Diese Kompetenzen machen die Kinder zu verantwortungsbewussten und selbstwirksamen Menschen - das bildet das Fundament für das spätere Leben.

Kinder lernen bestmöglich, wenn ihre Lernthemen und Interessen miteinbezogen werden. Wir beobachten die Bedürfnisse und Interessen der Kinder aufmerksam und orientieren uns daran bei unserer Bildungsarbeit.

Ein bedürfnisorientierter Tagesablauf ist uns besonders wichtig. Frische Luft und viel Bewegung stehen täglich am Programm.

Wir freuen uns sehr, Sie in unserem Kindergarten begrüßen zu dürfen und wünschen Ihnen und Ihren Kindern eine Kindergartenzeit voller schöner Erfahrungen und Erlebnissen.

Katrin Fersterer

(Leitung)

Inhaltsverzeichnis

BETRIEBSKONZEPT	4
1 Organisationskonzept	4
1.1 Kontaktdaten zur Einrichtung.....	4
1.2 Kontaktdaten zum Rechtsträger.....	4
1.3 Organisationsform und Gruppen.....	5
1.4 Öffnungszeiten	5
1.4.1 Bring- und Abholzeiten	6
1.4.2 Ferienregelung	6
1.4.3 Telefonzeiten	6
1.5 Aufnahmemodalitäten.....	6
1.6 Allgemeine organisatorische Aspekte	7
1.6.1 Unser Mittagessen	7
1.6.2 Regelungen bei Krankheit	7
1.6.3 Sauberkeitserziehung und Wickelkinder.....	7
1.6.4 Datenschutz.....	8
1.7 Personal.....	9
1.7.1 Rote Zwerge	9
1.7.2 Blaue Zwerge.....	9
1.7.3 Gelbe Zwerge	9
1.7.4 Grüne Zwerge	9
1.7.5 Weitere MitarbeiterInnen	9
2 Raumkonzept	10
2.1 Raumpläne und funktionale Flächen.....	10
PÄDAGOGISCHES KONZEPT	14
3 Orientierungsqualität/ Pädagogische Grundlagen.....	14
3.1 Bildungsauftrag.....	14
3.2 Unser Bild vom Kind	15
3.3 Rollenverständnis der PädagogInnen.....	16
3.4 Unsere Werte	17
3.5 Pädagogische Prinzipien	17
3.5.1 Individualisierung:.....	17

3.5.2	Differenzierung:.....	17
3.5.3	Geschlechtssensibilität:.....	18
3.5.4	Partizipation:	18
3.5.5	Transparenz:.....	18
3.5.6	Inklusion:	18
3.6	Pädagogische Schwerpunkte	18
3.6.1	Schriftliche Dokumentation	18
3.6.2	Gesunder Kindergarten/ Gesunder Arbeitsplatz	19
3.6.3	Inklusive Entwicklungsbegleitung	19
3.6.4	Diversität	19
3.6.5	Sprachförderung.....	19
4	Prozessqualität	20
4.1	Tagesstruktur – ein Tag bei den Bergzwerge	20
4.1.1	Frühdienst	20
4.1.2	Orientierungsphase und Freispielzeit	20
4.1.3	Morgenkreis	20
4.1.4	Jause	21
4.1.5	Ausklang und Abholzeit.....	22
4.1.6	Mittagessen.....	22
4.1.7	Rasten.....	22
4.1.8	Nachmittag	23
4.2	Besondere Tage	24
4.2.1	Geburtstage.....	24
4.2.2	Förderung der Schulanfänger.....	24
4.2.3	Turntag	24
4.2.4	Frischlufftag.....	24
4.3	Inhalte der pädagogischen Arbeit und Themen der Altersgruppen	25
4.4	Das letzte Kindergartenjahr – Schulvorbereitung/Zusammenarbeit mit der Volksschule.....	25
4.5	Inklusive Entwicklungsbegleitung – Gemeinsam sind wir stark!.....	26
4.6	Sprachbildung/ Sprachförderung	27
4.6.1	Wie läuft die tägliche Sprachförderung in unserem Kindergarten ab?	29
4.6.2	Elternarbeit und Zusammenarbeit mit Experten und Kollegen.....	29
4.7	Projekt „Gesunder Kindergarten“ – „Gesunder Arbeitsplatz“	30

4.7.1	Mahlzeiten im Kindergarten.....	30
4.7.2	Bewegung.....	31
4.8	Lebenskompetenz.....	32
4.9	Bildungspartnerschaft	32
4.10	Transition	32
4.10.1	Vom Elternhaus in den Kindergarten	32
4.10.2	Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“	33
4.10.3	Von der Kleinkindgruppe in die Kindergartengruppe	34
4.10.4	Von der Kindergartengruppe in die Schulklasse	35
4.11	Interdisziplinäre Zusammenarbeit.....	35
5	Qualitätssicherung.....	36
5.1	Schriftliche Dokumentation	36
5.2	Teamarbeit	36
5.3	Fort- und Weiterbildung	37
5.4	Danksagung.....	37
5.5	Konzepterstellung.....	39
5.6	Literaturverzeichnis	40
5.7	Bildquellen	40

BETRIEBSKONZEPT

1 Organisationskonzept

1.1 Kontaktdaten zur Einrichtung

Kindergarten Bergstraße - „Die Bergzwerge“

Bergstraße 4

5700 Zell am See

Tel.: 0664/ 883 74 298

E- Mail: kg.bergstrasse@zellamsee.eu

Homepage:

https://www.zellamsee.eu/Kindergarten_Bergstrasse_Die_Bergzwerge_7



1.2 Kontaktdaten zum Rechtsträger

Stadtgemeinde Zell am See

Brucker Bundesstraße 2

5700 Zell am See

Tel.: 06542 766

E- Mail: office@zellamsee.eu

Homepage: <http://www.zellamsee.eu>

1.3 Organisationsform und Gruppen

Wir starten den Tag mit einer Sammelgruppe von 7.00- 7.30 Uhr.

Anschließend öffnen wir alle vier Stammgruppen für den Zeitraum von 7.30- 12.30 Uhr. Wir führen eine Kleinkindgruppe und drei Kindergartengruppen. Da wir „die Bergzwerge“ sind, sind die Gruppen farblich unterteilt. Die Kleinkindgruppe ist die Gruppe der roten Zwerge. Die drei Kindergartengruppen tragen den Namen der blauen Zwerge, gelben Zwerge und grünen Zwerge.

In den Kindergartengruppen werden bis zu 25 Kinder von drei bis sechs Jahren betreut. Bei Bedarf kann eine Sonderpädagogische Fachkraft oder eine IntegrationsassistentIn die Gruppe unterstützen.

Die Kleinkindgruppe bietet Platz für 12 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren.

Am Nachmittag bieten wir zwei Sammelgruppen an, davon eine Kleinkindgruppe und eine Kindergartengruppe von 12.30 bis 16.30 Uhr.

1.4 Öffnungszeiten

Unser Haus ist von Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

Die Eltern und Erziehungsberechtigten können zwischen drei verschiedenen Besuchszeiten von folgenden Tarifstaffelungen wählen:

Tarif 1: 7.30 - 12.30 Uhr (ohne Essen)

Tarif 2: 7.30 - 14.00 Uhr (mit Essen)

Tarif 3: 7.30 - 16.30 Uhr (mit Essen)

Tarif 4: 7.30- 12.30 Uhr (mit Essen, nur für die Kleinkindgruppe)

Frühdienst: 7.00-7.30

Für Kinder unter zwei Jahren ist eine Betreuung bis maximal 14.00 Uhr möglich.

Von 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr und von 12.30 Uhr bis 16.30 Uhr können nur jene Kinder betreut werden, bei denen die Erziehungsberechtigten eine Arbeitsbestätigung, mit entsprechenden Arbeitszeiten vorweisen können.

1.4.1 Bring- und Abholzeiten

Bringzeit: von 7.00 – 8.30 Uhr (Schulanfängerkinder von 7.00 - 8.00 Uhr)

Abholzeit Vormittag: von 11.30 - 12.30 Uhr

Ganztagsbetreuung: Abholzeit von 13.30 - 14.00 Uhr und von 15.00 - 16.30 Uhr

Außerhalb der Bring- und Abholzeiten ist unsere Haupteingangstür aus Sicherheitsgründen geschlossen.

1.4.2 Ferienregelung

In den Sommerferien hat der Kindergarten Bergstraße in den ersten 5 Wochen geöffnet und in den letzten 4 Ferienwochen geschlossen.

In den Wochen, in denen unser Kindergarten geschlossen hat, gibt es die Möglichkeit, die Kinder in einem anderen Zeller Kindergarten zu betreuen.

In den Weihnachts- und Osterferien wird, bei Bedarf, für Kinder von berufstätigen Erziehungsberechtigten geöffnet.

An gesetzlichen Feiertagen ist geschlossen.

1.4.3 Telefonzeiten

Wir sind montags bis freitags von 7.00 – 8.00 Uhr und von 13.00 – 16.30 Uhr telefonisch erreichbar.

1.5 Aufnahmemodalitäten

Unsere Kindergarteneinschreibung findet jährlich im Februar statt. Der Termin wird frühestmöglich von der Stadtgemeinde bekanntgegeben.

Die Anmeldung erfolgt bei der Kindergartenleitung. Benötigte Unterlagen sind die ausgefüllte Anmeldung, die Geburtsurkunde und der Impfpass. Zur Aufnahme in die Kleinkindgruppe ist zusätzlich eine Arbeitsbestätigung der Erziehungsberechtigten nötig.

Aufnahmebedingung für den Kindergarten ist die Vollendung des dritten Lebensjahres.

Aufnahmebedingung für die Kleinkindgruppe ist die Vollendung des ersten Lebensjahres. Mit der Eingewöhnung kann ein Monat vor dem ersten Geburtstag gestartet werden. Für die Aufnahme liegen Reihungskriterien vor, darum ist es von Bedeutung, das Kind ehestmöglich anzumelden.

1.6 Allgemeine organisatorische Aspekte

1.6.1 Unser Mittagessen

Das Mittagessen wird täglich frisch von Köchen der Seniorenwohnanlage Zell am See zubereitet und zu uns geliefert. Kinder die länger als bis 12.30 Uhr betreut werden, dürfen bei uns zum Mittagessen angemeldet werden.

1.6.2 Regelungen bei Krankheit

Sollte Ihr Kind erkranken, bitten wir darum, das Kind bei uns bis spätestens 8.30 Uhr telefonisch abzumelden. Bei versäumter Abmeldung wird das Mittagessen verrechnet.

1.6.2.1 Akute Krankheiten

Es ist uns wichtig, dass Kinder mit akuten und ansteckenden Krankheiten zu Hause betreut und gepflegt werden. Vor allem in den Wintermonaten und im ersten Kindergartenjahr häufen sich Infekte.

Bei Krankheiten wie Masern, Scharlach, oder Bindehautentzündung hängen wir ausführliche Informationen an unseren Pinnwänden aus. Bei jenen Krankheiten benötigen wir eine ärztliche Bestätigung für die Rückkehr in den Kindergarten.

1.6.2.2 Allergien und chronische Krankheiten

Kinder die Allergien, Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder eine andere chronische Erkrankung haben, können den Kindergarten regulär besuchen. Wichtig ist dabei, dass zu Beginn des Kindergartenjahres das Personal informiert wird.

1.6.2.3 Kopfläuse

Bei Kopflausbefall der Kinder bitten wir Sie umgehend den Kindergarten zu informieren. Umgekehrt ist unsere Einrichtung verpflichtet, alle Erziehungsberechtigten der Gruppe über den Befall aufzuklären.

1.6.3 Sauberkeitserziehung und Wickelkinder

Die Kinder werden unter Berücksichtigung ihrer individuellen Entwicklung behutsam begleitet.

Wir wickeln die Kinder nach Bedarf und bringen ihnen dabei einen liebevollen und respektvollen Umgang, sowie eine achtsame Pflege entgegen.

1.6.4 Datenschutz

Für unsere Einrichtung verwendet die Daten vom Kind nur unter Einverständnis der Erziehungsberechtigten.

Die Erziehungsberechtigten entscheiden zu Kindergartenbeginn ob Fotos vom Kind gemacht werden dürfen. Diese Fotos haben für die Portfoliomappe und den digitalen Bilderrahmen in den Garderoben Verwendung. Es ist untersagt, diese Bilder mittels der eigenen Handykamera abzufotografieren.

Wir pflegen eine enge Zusammenarbeit mit der Volksschule. Ein Austausch über Ihr Kind findet nur statt, wenn Sie zustimmen.

Zu Beginn des Kindergartenjahres bitten wir auch um die Information, ob wir dem Kind im Falle einer atomaren Katastrophe Kaliumjodidtabletten verabreichen dürfen.

Wir laden immer Experten zu uns ins Haus ein. Beispielsweise die Zahngesundheit oder zur Überprüfung der Sehkraft. Mit Zustimmung darf Ihr Kind teilnehmen.

1.7 Personal

1.7.1 Rote Zwerge



zwei Gruppenführende Pädagoginnen
Assistentin oder Helferin

1.7.2 Blaue Zwerge



Gruppenführende Pädagogin
Assistentin oder Helferin
Integrationsassistentin oder Sonderkindergartenpädagogin
Sprachförderin

1.7.3 Gelbe Zwerge



Gruppenführende Pädagogin
Assistentin oder Helferin
Integrationsassistentin oder Sonderkindergartenpädagogin
Sprachförderin

1.7.4 Grüne Zwerge



Gruppenführende Pädagogin
Assistentin oder Helferin
Integrationsassistentin oder Sonderkindergartenpädagogin
Sprachförderin

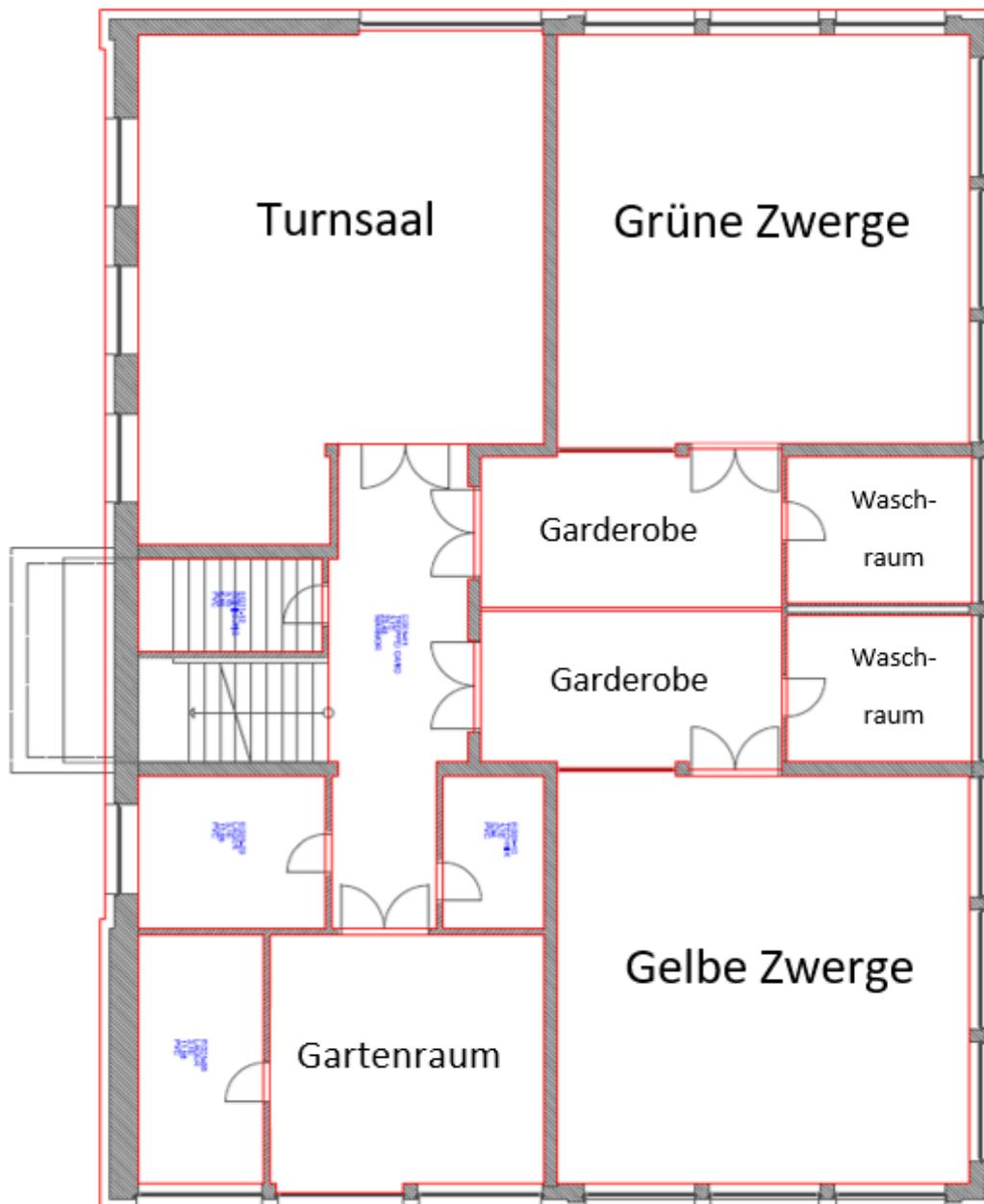
1.7.5 Weitere MitarbeiterInnen

Hausmeister
Reinigungskraft

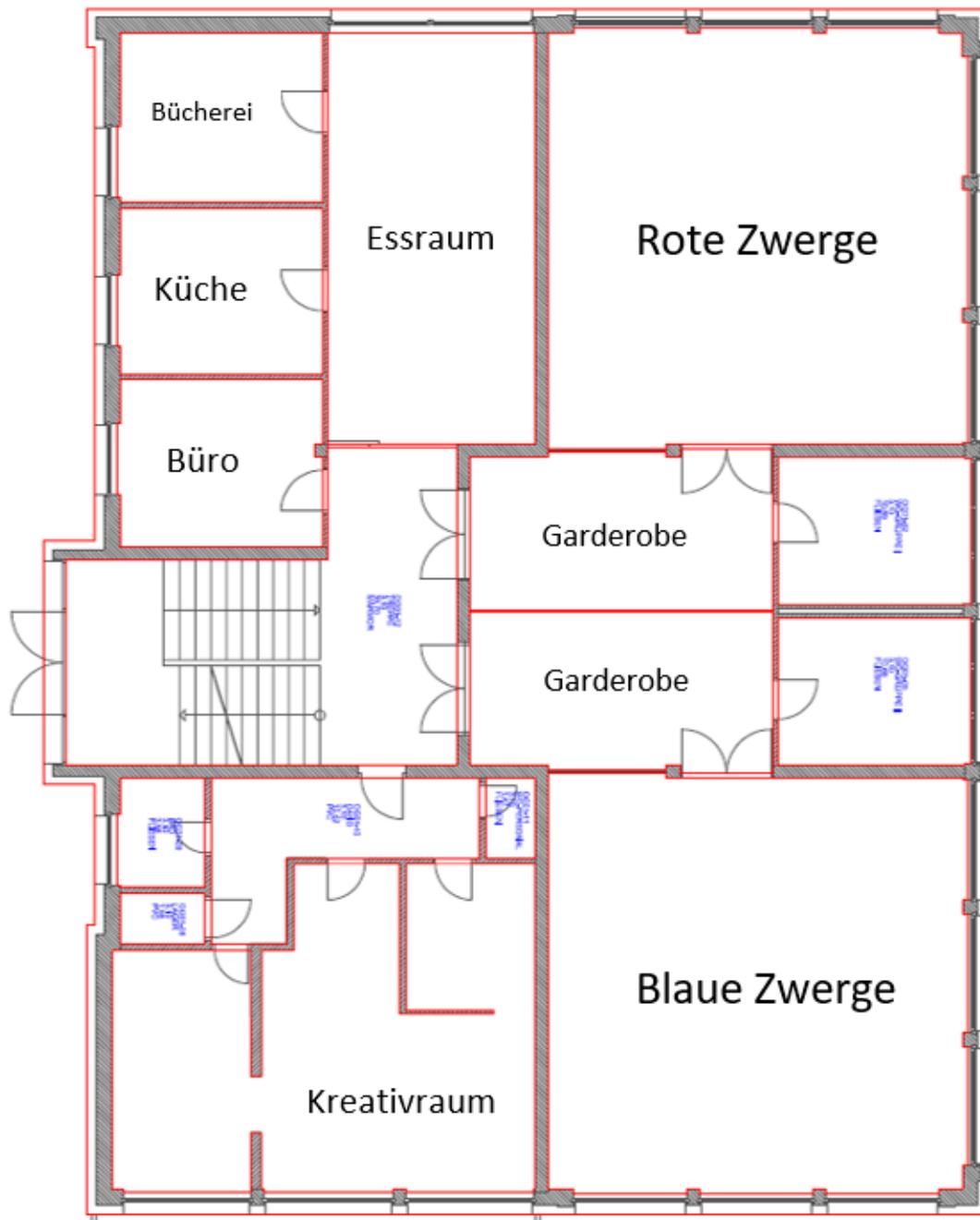
2 Raumkonzept

2.1 Raumpläne und funktionale Flächen

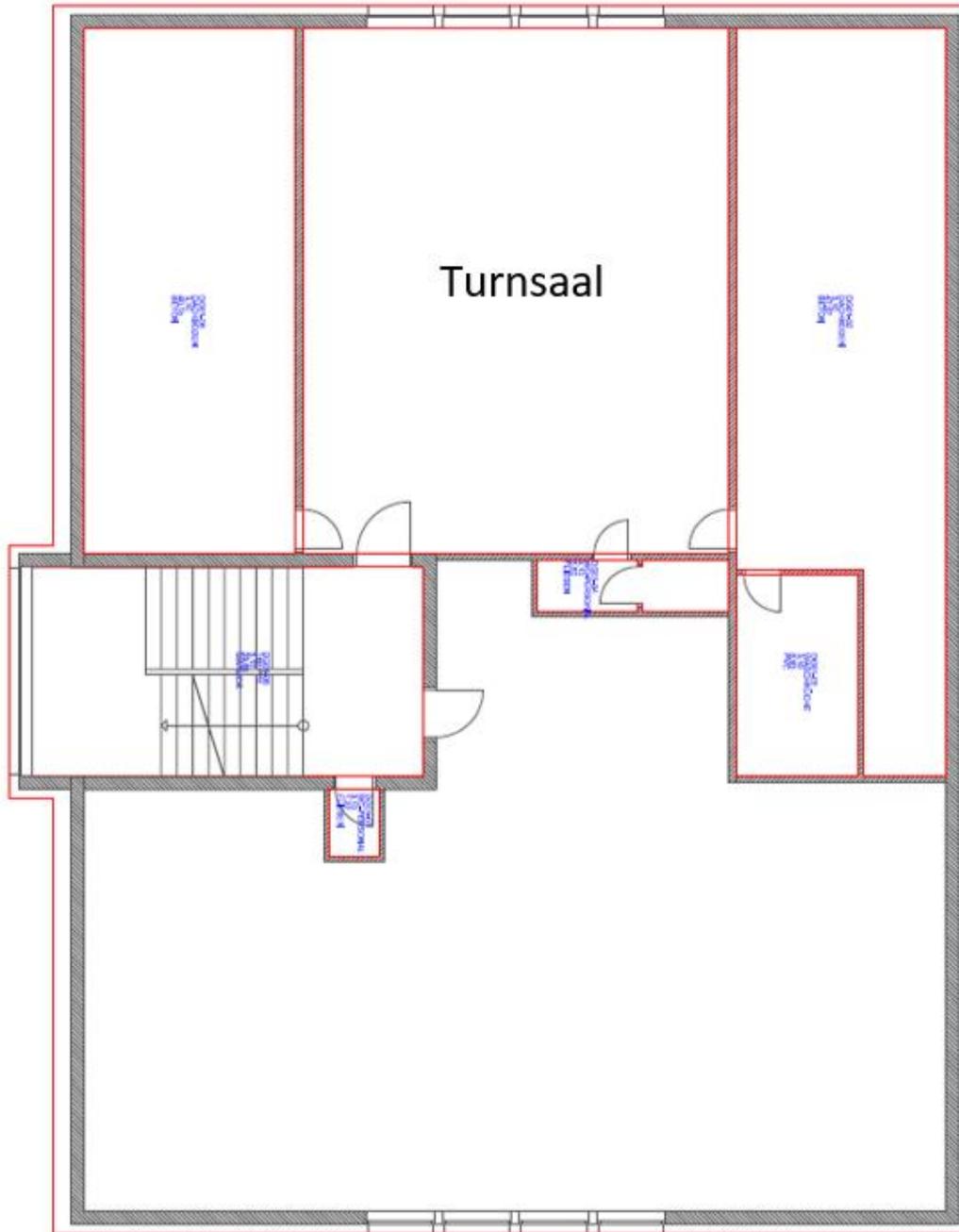
Erdgeschoß



Erstes Obergeschoß



Zweites Obergeschoß



Unser Kindergarten besteht aus einer Innenfläche von 910m² und eine Außenfläche von 788 m².

In unserem Haus befinden sich vier Gruppenräume. Jede Gruppe verfügt über einen großzügigen Gruppenraum mit anschließender Garderobe und Sanitärraum.

In jeder Gruppe befindet sich ein Bau- und Konstruktionsbereich, eine Spielküche, eine Kuschecke mit Bücherei und einem Kreativbereich. Teppiche am Boden und Tische bieten Platz zum Spielen.

Die Inneneinrichtung ist flexibel und wird von den Pädagoginnen entsprechend der Gruppenbedürfnisse gestellt.

Jedes Kind hat einen eigenen Garderobenplatz. Jede Gruppe besitzt einen eigenen Rucksackwagen und Gummistiefelbaum.

Die zwei Bewegungsräume, der Kreativraum, Legeraum und Essraum stehen für alle Gruppen bereit.

Der obere Bewegungsraum dient zugleich als Schlafräum der Kindergartenkinder. Die Kleinkinder schlafen im Gruppenraum.

Der Kreativraum dient nicht nur zum Malen und kreativem Ausleben – es wurde zusätzlich eine Forscherecke mit Forscherwagen zum Experimentieren installiert.

Für das Pädagogische Personal gibt es eine Küche bzw. Personalraum, Bücherei, verschiedene Abstellräume und ein Büro.

Der Außenspielbereich verfügt über eine Sandkiste, eine Rutsche, zwei Spielhäuschen, eine Schaukel, eine Korbschaukel, einen Kletterturm mit Tunnelrutsche und eine große freie Fläche zum Toben. Den Kindern stehen je nach Jahreszeit verschiedene Spielgeräte wie Autos, Bälle, Rutschteller und vieles mehr bereit.

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

3 Orientierungsqualität/ Pädagogische Grundlagen

3.1 Bildungsauftrag

Wir sind bemüht unsere pädagogische Arbeit auf die individuellen Bedürfnisse, Interessen und unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder abzustimmen. Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Stärken der Kinder. So ist es möglich die Kinder ganzheitlich in ihrer Entwicklung zu fördern und zu unterstützen.

Wir verwenden in unserer Einrichtung die schriftliche Bildungs- und Arbeitsdokumentation (kurz: BADOK), welche eine regelmäßige Beobachtung anhand von Portfolios beinhaltet. Die Ergebnisse dieser Beobachtung, sowie auch die pädagogischen Inhalte werden laufend von unseren Pädagoginnen am Gruppenblatt dokumentiert und reflektiert.

Folgende pädagogische Grundlagendokumente bilden die Basis für unsere Bildungsarbeit und liegen in unserer Einrichtung auf:

- der **„Bundesländerübergreifende Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich“**, herausgegeben von den Ämtern der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, dem Magistrat der Stadt Wien und dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, August 2009;
- **in die Volksschule“**, herausgegeben vom Bundesministerium für Bildung, Wien 2016;
- das **„Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen“** („Modul für Fünfjährige“), herausgegeben vom Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, Wien 2010;
- der Leitfaden **„Werte leben Werte bilden, Wertebildung im Kindergarten“** („Werte- und Orientierungsleitfaden“), herausgegeben von der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich, Baden bei Wien 2018;
- sonstige, von der Landesregierung mit Verordnung festgelegte Dokumente.

3.2 Unser Bild vom Kind

*„Man muss die Welt zeitlebens mit den Augen eines Kindes betrachten.“
(Henri Matisse)*



Der wichtigste Grundstein wonach sich unsere pädagogische Arbeit richtet, ist unser Bild vom Kind. Das „Kindsein“ an sich ist gefüllt mit vielen wertvollen Qualitäten:

Kinder sind kompetente Individuen. Jedes Kind hat andere Interessen, Stärken und Bedürfnisse und hat das Recht sich in seinem individuellen Tempo zu entwickeln. Wir gehen auf diese Eigenschaften ein und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich.

Kinder tragen ein großes kreatives Potenzial in sich, welches es ihnen ermöglicht selbstständig die Welt zu entdecken und eigene Lösungsstrategien zu entwickeln. Wir wollen den Kindern helfen sich zu selbstständigen und selbstsicheren Persönlichkeiten zu entwickeln.

Kinder sind neugierig und wollen mit all ihren Sinnen forschen und erleben. Wir möchten ihnen dazu eine anregende Lernumgebung bieten.

„Pädagogik entsteht aus einer Beziehung voll Liebe und im Miteinander mit anderen, so wie sie sind.“

(Loris Malaguzzi)

3.3 Rollenverständnis der PädagogInnen

„Bei der Erziehung muss man etwas aus dem Menschen herausbringen, nicht in ihn hinein.“

(Friedrich Fröbel)

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen und dem Lebensumfeld des Kindes. Wir hören ganz gezielt darauf, was uns das Kind sagen will, beziehen diese Beobachtungen in unsere Planung ein. Mit einer guten emotionalen Basis zu den Pädagoginnen können Lernprozesse starten.

Unsere Aufgabe ist es, den Raum, die Materialien sowie auch den Tagesablauf so zu planen, dass sich die Kinder bestmöglich entfalten können. Als Grundlage dienen die Regeln und Rituale der Gruppe.

Kinder sind sehr wissbegierig. Durch Neugier, Spontanität und Kreativität haben Kinder den Antrieb zu lernen, zu forschen und ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Der regelmäßige Austausch mit ihnen bietet die Chance, Themen von zu Hause miteinzubringen und auch Informationen über die Zeit im Kindergarten zu erhalten.

Jedes Kind hat das Recht sich individuell weiterzuentwickeln, gewürdigt und toleriert zu werden. Wir stehen den Kindern als Lernbegleiter zur Seite.

3.4 Unsere Werte

Diese Werte sind uns als Team in der Pädagogischen Arbeit besonders wichtig



3.5 Pädagogische Prinzipien

Es gibt einige Prinzipien, die für uns von großer Bedeutung sind und einen starken Einfluss auf unsere Arbeit haben.

3.5.1 Individualisierung:

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit, in seiner Herkunft sowie auch in seinem Entwicklungs- und Lerntempo. Wir geben jedem Kind das Recht der Individualisierung – jedes Kind entwickelt seinen eigenen Lernrhythmus, der berücksichtigt und wertgeschätzt wird.

3.5.2 Differenzierung:

Um den Kindern eine bestmögliche Lernumgebung zu schaffen, achten wir auf das Prinzip der Differenzierung. Das bedeutet, dass wir auf verschiedene Lernformen zurückgreifen und somit die Stärken jedes Kindes voll ausschöpfen - ein positives Selbstbild kann entwickelt werden.

3.5.3 Geschlechtssensibilität:

Jedes Kind wird als Mensch mit seinen Bedürfnissen gesehen und wertgeschätzt. Mädchen, wie auch Buben bekommen dieselben Chancen und werden unabhängig von ihrem Geschlecht unterstützt.

3.5.4 Partizipation:

Um nach den Interessen der Kinder zu arbeiten, geben wir den Kindern die Chance, sich zu beteiligen, mitzugestalten und mitzubestimmen. Dazu führen wir beispielsweise Kinderkonferenzen durch, in welchen die Kinder vor der Gruppe berichten dürfen, an was sie interessiert sind und was sie lernen möchten.

3.5.5 Transparenz:

Damit die Eltern und Erziehungsberechtigten an der täglichen Arbeit und den Lernschritten der Kinder teilhaben können, machen wir unserer Arbeit transparent. In jeder Garderobe befindet sich ein digitaler Bilderrahmen. Auch in den Portfoliomappen der Kinder sind die Entwicklungsschritte festgehalten.

Kinder mögen es, einen Entwicklungsschritt und ein Erlebnis nur für sich zu genießen, ohne von einer Kamera geblitzt zu werden – das soll natürlich auch beachtet werden.

3.5.6 Inklusion:

Inklusion ist eine Haltung, der wir nachgehen. Jedes Kind der Gruppe hat unterschiedliche Bedürfnisse, auf die wir eingehen. Wir bieten nicht allen Kindern dasselbe, sondern jedem Kind das, was es benötigt.

3.6 Pädagogische Schwerpunkte

3.6.1 Schriftliche Dokumentation

„Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.“ – Maria Montessori

Seit kurzer Zeit haben wir unsere Arbeitsweise umgestellt. Wir arbeiten nach der schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation (BADOK). Durch gezielte Beobachtungen erfahren wir die Interessen und Lernthemen der Kinder, auf die wir in unserer Arbeit eingehen.

Zur BADOK gehört auch die Portfolioarbeit. Jedes Kind besitzt eine eigene Mappe. In dieser werden Entwicklungsschritte und Themen, die für das Kind besonders einschneidend waren, festgehalten.

3.6.2 Gesunder Kindergarten/ Gesunder Arbeitsplatz

Weitere Schwerpunkte sind für uns die Projekte „Gesunder Kindergarten“ und „Gesunder Arbeitsplatz“. Wir legen großen Wert auf eine gesunde Ernährung, frische Luft sowie regelmäßige Bewegung.

Dazu können Sie mehr im Absatz „Projekt Gesunder Kindergarten – Gesunder Arbeitsplatz“ lesen.

3.6.3 Inklusive Entwicklungsbegleitung

Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse und entwickelt sich unterschiedlich weiter. Wir ermöglichen durch zusätzliches Personal eine inklusive Entwicklungsbegleitung, wenn Kinder in einzelnen Bereichen erhöhten Förderbedarf haben.

Dazu können Sie mehr im Absatz „Inklusive Entwicklungsbegleitung – Gemeinsam sind wir stark!“ lesen.

3.6.4 Diversität

In unserem Kindergarten treffen verschiedene Kulturen zusammen. Das ist sehr wertvoll, denn man kann von jedem Kind Neues erfahren und das auch in das Zusammenleben in der Gruppe miteinbringen.

3.6.5 Sprachförderung

Die Sprache ist sehr wichtig, um sich ausdrücken zu können, um Gefühle und verschiedenste Eindrücke in Worte fassen zu können und um mit Menschen interagieren zu können.

Dazu bieten wir in unserem Haus eine gezielte Sprachförderung, für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache und für Kinder die noch zusätzlich Hilfe benötigen, an.

Dazu können Sie mehr im Absatz „Sprachbildung/ Sprachförderung“ lesen.

4 Prozessqualität

4.1 Tagesstruktur – ein Tag bei den Bergzwerge

4.1.1 Frühdienst

Der Frühdienst beginnt um 7.00 Uhr für Kinder berufstätiger Erziehungsberechtigter. Um 7.30 Uhr werden die Kinder in ihre Stammgruppen gebracht.

4.1.2 Orientierungsphase und Freispielzeit

„Spiel ist die höchste Form der Kindesentwicklung“

(Friedrich Fröbel)

In der Orientierungsphase begrüßen wir die Kinder und Kontakt zu den Erziehungsberechtigten findet statt. Wir helfen den Kindern sich im Raum zurecht zu finden und bei der Spielpartner- sowie Spielauswahl.

Im Freispiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich in den verschiedenen Bereichen im Gruppenraum und in den Garderoben, zu beschäftigen. Je nach Themen und Interessen, werden diese Bereiche mit verschiedensten Materialien ausgestattet. Das Spiel ist die wichtigste Lernform. Wir bieten Raum für Fantasie, zum Experimentieren und Entdecken.

Vor allem bei den Kleinsten ist es uns ein Anliegen, sie nicht mit Reizen zu überfluten. Wir setzen auf das Motto: „Weniger ist mehr“. Die Spiele werden bewusst eingesetzt, nach Bedarf auch weggepackt und regelmäßig ausgetauscht.

Parallel zum freien Spiel werden auch Bildungsangebote von den Pädagoginnen durchgeführt. An drei Tagen pro Woche können die Kindergartenkinder den offenen Turnsaal nutzen in dem gruppenübergreifend Bewegungslandschaften und ähnliches angeboten werden.

4.1.3 Morgenkreis

Nach dem gemeinsamen Aufräumen findet der Morgenkreis statt. Jedes einzelne Kind im Kreis wird wahrgenommen und begrüßt. Das Zusammengehörigkeitsgefühl und das Wir- Bewusstsein wird somit gefördert.

Im Morgenkreis haben Lieder, Rituale, Sprüche, Fingerspiele und vieles mehr Platz. Auch aktuelle Themen können in diesem Rahmen gut besprochen werden.

Die Dauer und der Ablauf vom Morgenkreis wird an den Entwicklungsstand der Kinder angepasst. Je nach Tagesablauf kann der Morgenkreis auch nach der Jause stattfinden.

4.1.4 Jause

Damit die Kinder in Ruhe ihre Jause genießen können, um sich für den erlebnisreichen Kindergarten tag zu stärken, findet eine gemeinsame Jause statt. Diese Form der Jausengestaltung hat den Vorteil, dass die Jause für die Kinder ein positives, soziales Erlebnis ist. Eröffnet wird unsere Jause mit einem gemeinsamen Jausenspruch.

Eine gesunde und abwechslungsreiche Jause in der Jausenbox sowie Wasser in der Trinkflasche ist uns ein besonderes Anliegen.

Bei besonderen Anlässen, wie Festen, Geburtstagen, oder gemeinsamen Kochtagen, wird die Jause oftmals von einzelnen Erziehungsberechtigten, oder vom Kindergarten organisiert. Über Aushänge an unseren Pinnwänden werden Sie darüber informiert, dass Ihr Kind an diesem Tag keine eigene Jause braucht.



4.1.5 Ausklang und Abholzeit

Je nach Tagesplan folgen bei den Kindergartenkindern noch weitere Bildungsangebote. Viel Bewegung und Toben im Turnsaal oder an der frischen Luft ist uns besonders wichtig! Wir verbringen die Abholzeit meist im Garten.



4.1.6 Mittagessen

Das Mittagessen findet in einer entspannten Atmosphäre, in unserem Essraum, statt. Wie schon bei der Jausenzeit eröffnet ein gemeinsamer Spruch das Essen. Hier wird der richtige Umgang mit Messer und Gabel, sowie das selbstständige Nachholen und Einschätzen des eigenen Appetits geübt.

Die Mittagskinder der Kleinkindgruppe gehen schon etwas früher Mittagessen. Die Mahlzeit wird von den Pädagoginnen kleingeschnitten, um das selbstständige Essen so gut es geht zu ermöglichen. Diejenigen, die es noch nicht allein schaffen, werden von uns unterstützt.

4.1.7 Rasten

Ganztageskinder haben die Möglichkeit, mit einer Pädagogin in unseren Schlafräum rasten zu gehen. Die Mittagsruhe ermöglicht den Kindern, sich von dem ereignisreichen Vormittag zu erholen und Kraft für den Nachmittag zu tanken. Diese Erholungszeit wird mit Geschichten, Bilderbüchern, Hörspielen und Entspannungsmusik gestaltet. Manche Kinder liegen ruhig in ihren Betten

und dösen, oder rasten sich aus, andere schlafen ein. Die Kleinkinder schlafen immer recht schnell ein, weshalb keine Hörspiele etc. benötigt werden.

Die Kinder, die keinen Mittagsschlaf benötigen, treffen sich nach dem Mittagessen zur „Stillen Stunde“. In dieser Zeit wird täglich ein ruhiges Programm, von Kinderyoga, über Mandala malen, bis hin zu Massagegeschichten angeboten.

Vor Kindergartenbeginn tauschen wir uns mit den Erziehungsberechtigten darüber aus, ob das Kindergartenkind noch rasten gehen soll oder nicht. Wir achten gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten darauf, was das Beste für das Kind ist. Die Kinder der Kleinkindgruppe nehmen alle am Mittagsschlaf teil.

4.1.8 Nachmittag

Den Nachmittag verbringen die Kleinkinder und Kindergartenkinder in zwei separaten Gruppen. Es wird gemeinsam in Gruppenräumen, Garten und Turnsaal gespielt. Von 13.30 Uhr bis 14.00 Uhr findet für die Kindergartenkinder ein Nachmittagskreis statt. Manchmal gehen wir auch zwischen 14.00 Uhr und 15.00 Uhr eine Runde spazieren. Danach wird noch einmal gejausnet.

In den warmen Monaten des Jahres jausen wir meistens im Garten und verbringen den Nachmittag (bis zur Abholzeit) im Freien.



4.2 Besondere Tage

4.2.1 Geburtstage

Jedes Jahr gibt es verschiedene Geburtstagsthemen. Aber alle Geburtstagsfeiern haben eines gemeinsam: wir lassen jedes Geburtstagskind richtig hochleben und es darf im Mittelpunkt stehen.

An den Geburtstagen wird eine Jause vom Geburtstagskind für die ganze Gruppe mitgebracht. Das kann ein Kuchen, oder auch eine andere besondere Jause sein.

4.2.2 Förderung der Schulanfänger

Wir machen wöchentlich spezielle Aktivitäten mit den Schulanfängern, um sie für die Schule vorzubereiten. Mehr können Sie im Absatz „Das letzte Kindergartenjahr“ lesen.

4.2.3 Turntag

Durch Bewegung lernen die Kinder ihren Körper besser kennen. Sie ist das A und O für die kindliche Entwicklung. Daher nutzen wir unsere Bewegungsräume so oft wie nur möglich. An drei Tagen in der Woche gibt es einen offenen Turnsaal für alle Kindergartengruppen.

4.2.4 Frischlufttag

Wir legen viel Wert darauf, dass die Kinder die Natur mit allen Sinnen erfahren können. Da unser Kindergarten toll gelegen ist bietet sich ein Tag im Wald oder am See gut an. Einmal die Woche verbringt jede Kindergartengruppe einen Vormittag an der frischen Luft.



4.3 Inhalte der pädagogischen Arbeit und Themen der Altersgruppen

In unserem pädagogischen Handeln achten wir darauf, dass die Kinder die Welt selbst entdecken und verstehen lernen. Dazu braucht es Menschen und eine Umgebung, die ihm Sicherheit und Geborgenheit geben.

Das Kind verlangt nach Möglichkeiten selbstständig zu sein. Sich selbst an- und ausziehen, oder das verschüttete Getränk selbst aufwischen - das sind kleine Schritte zur großen Selbstständigkeit. Wir stärken die Kinder in ihrem Selbstwertgefühl und motivieren sie es selbst zu schaffen.

Das Beisammensein in einer Großgruppe fordert jedes Kind auf, sich einzugliedern und anzupassen. Eine Gruppe ermöglicht den Kindern miteinander und voneinander zu lernen. Sie entwickeln soziale Kompetenzen, wie Rücksichtnahme, Kritikfähigkeit und Wertschätzung. Die Kinder lernen Bedürfnisse und Gefühle anderer zu erkennen und Freundschaften zu knüpfen. Das Zusammenleben in der Gruppe erfordert Regeln und Rituale. Jedes Kind soll sich in der Gruppe sicher und ernst genommen fühlen.

Kinder wollen Neues entdecken und erforschen. Der Kindergarten bietet viele Möglichkeiten den Kindern Freiheit für die Erkundung der Umwelt zu gewährleisten. Sei es im Wald Spuren zu verfolgen, oder im Garten Insekten zu beobachten. Wir bieten Experimente und Forschermaterialien an. Die Kinder beschäftigen viele Fragen, die von uns kindgerecht erklärt werden.

4.4 Das letzte Kindergartenjahr – Schulvorbereitung/Zusammenarbeit mit der Volksschule



Unsere Kinder werden in ihrer gesamten Kindergartenlaufbahn auf die Schule vorbereitet. Besonders im letzten Kindergartenjahr werden die Fähigkeiten des einzelnen Kindes noch intensiver gefördert.

Es erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit der Volksschule. Die Kinder haben die Möglichkeit durch Schnuppertage oder gemeinsames Turnen die Volksschule kennenzulernen.

Den Kindern im letzten Kindergartenjahr werden viele Aktivitäten angeboten, um ihr Wissen über die Umwelt zu erweitern. Einmal im Monat findet ein sogenannter „Schulanfängerausflug“ statt. Ausflüge zum grünen Kreuz, zur Feuerwehr, ausprobieren neuer Sportarten uvm. steht am Programm.

Das letzte Kindergartenjahr endet mit einem „Schultütenfest“. Bei diesem Fest haben die Kinder noch einmal die Möglichkeit den Erziehungsberechtigten stolz zu präsentieren, was sie in diesem Jahr im Kindergarten gelernt und erlebt haben. Anschließend dürfen die Kinder gemeinsam mit ihren Erziehungsberechtigten eine Schultüte basteln, die dann im Kindergarten befüllt und festlich überreicht wird.

4.5 Inklusive Entwicklungsbegleitung – Gemeinsam sind wir stark!



Inklusion ist eine innere Haltung, welche von einer wertschätzenden Art eines jeden Menschen geprägt wird. Dabei gelten die Vielfältigkeit und Individualität der Kinder als Voraussetzung. Wir leben und lernen miteinander

und voneinander. Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit akzeptiert, unabhängig von Hautfarbe, Religion, Herkunft und Entwicklungsstand.

Kinder haben das Recht auf die Entfaltung ihrer eigenen Persönlichkeit. Um dies zu gewährleisten, planen wir unsere Bildungsarbeit möglichst interessen- und bedürfnisorientiert.

In unserer Einrichtung werden Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufgenommen und gefördert – wir leben Inklusion. Die Abklärung des Entwicklungsstandes ermöglicht, dass eine zusätzliche PädagogIn die Gruppe unterstützt. Dies erfolgt durch EntwicklungspsychologInnen.

Bei der inklusiven Entwicklungsbegleitung wird ein besonderes Augenmerk auf die soziale Eingliederung in die Gruppe und die individuelle Entwicklung gelegt. Durch die unterstützende Fachkraft profitieren nicht nur das begleitete Kind, sondern auch die restlichen Kinder der Kindergartengruppe. Vorteile von einer inklusiven Entwicklungsbegleitung sind der erhöhte Personalschlüssel, die speziellen Angebote und der Einsatz von ansprechendem Bildungs- und Lernmaterial.

Zu den Aufgaben der Integrationsassistentin oder Sonderkindergartenpädagogin zählen die Beobachtung, das aktive Mitgestalten des Alltags, die Vorbereitung und Durchführung von Projekten und die Dokumentation des Entwicklungsverlaufes. Auch Elternarbeit, Kommunikation im Team und die Zusammenarbeit mit Institutionen, wie Therapiezentren, sind Teil des Aufgabengebietes.

Die Zahl der Kinder mit inklusiver Entwicklungsbegleitung in unserem Haus ändert sich jährlich. In unserer pädagogischen Arbeit legen wir großen Wert darauf, das Kind mit einem positiven, bestärkenden Blick zu betrachten.

Die Auswirkungen von inkludierender Arbeit sind für alle spürbar. Kinder und Erwachsene erleben ein buntes und abwechslungsreiches Miteinander. Soziales Verhalten und gegenseitige Rücksichtnahme werden geschult. Respekt, Akzeptanz und Toleranz werden Teil des Kindergartenalltags. Das frühe Aneignen von grundlegenden sozialen Kompetenzen erleichtert den Kindern den sozialen Kontakt und wirkt sich positiv auf ihr gesamtes Leben aus.

4.6 Sprachbildung/ Sprachförderung

„Wir verstehen uns gut“ ist der Titel unseres Sprachförderprojektes, welches schon seit 2012 beim Land eingereicht ist und seither erfolgreich läuft.

In unserem Kindergarten wird jedes Kind mindestens einmal mit einem Beobachtungsbogen (BESK-Kompakt für Deutsch als Erstsprache oder BESK-DaZ-Kompakt für Deutsch als Zweitsprache) bezüglich seiner Sprachentwicklung beobachtet.

Unser vorrangiges Ziel ist es, die Sprechfreude der Kinder zu wecken, aufrecht zu erhalten und ihnen einen selbstbewussten Umgang mit Sprache zu ermöglichen. Wir wollen den Kindern ein förderndes, ermutigendes und unterstützendes Umfeld bieten, in dem sie bereit sind, Neues zu lernen.

Gerade das neu installierte BADOK-Konzept stellt die Sprachförderung vor spezielle Herausforderungen, da es Stärken, Ressourcen und Interessen der Kinder in den Mittelpunkt stellt, und die Sprachförderung sich bis jetzt lediglich daran orientierte, was die Kinder „noch nicht können“. Wir sehen das neue Konzept jedoch auch als Chance für die Sprachförderung, da dieser stärkenorientierte Blick auf die Kinder neue Fördermöglichkeiten eröffnet. Gerade etwas „schon zu können“, sich in einem Themenbereich gut auszukennen, Spezialist zu sein, oder das Interesse an der Weiterbildung in einem bestimmten Bereich (Fahrzeuge, Superhelden, ...), animiert Kinder dazu sich einzubringen, Dialoge zu führen und neue Erfahrungen zu machen. Das Selbstwertgefühl wird gestärkt und wie oben beschrieben, die Sprechfreude geweckt.

Ein weiteres Ziel ist es, die „Prosodischen“ Kompetenzen fördern. Das heißt die Betonung und rhythmische Gliederung der deutschen Sprache zu verstehen und selbst zu verwenden. Alle Arten von Liedern, rhythmisch gesprochene Reime, etc. sind vor allem für Kinder die nicht Deutsch als Muttersprache haben, wichtig für deren Sprachentwicklung.

Auch die Förderung der „Linguistischen“ Kompetenzen ist ein wichtiger Bereich in der Sprachförderung. Darunter versteht man z.B.: die Erweiterung des Wortschatzes (Lexikon), die Förderung der korrekten Satzstellung (Syntax), das Erlernen von Einzahl- und Mehrzahl, von Steigerungsformen, dem richtigen Gebrauch von Verben etc.

Für den späteren Schriftspracherwerb ist vor allem die Förderung der „phonologischen Bewusstheit“ immens wichtig. Den Kindern wird bewusst gemacht, dass Sprache aus Sätzen, diese wiederum aus Wörtern, aus Silben und am Ende aus Buchstaben/Lauten besteht.

Weiters haben wir uns als Ziel gesetzt, Vielfalt bewusst zu machen. Interkulturelle Elternarbeit soll gefördert und als Investition betrachtet werden. Mehr als die Hälfte unserer Erziehungsberechtigten besitzt Migrationserfahrung. Das ist ebenso Herausforderung wie Chance. Gerade in der Sprachförderung ist hier ein respektvoller Umgang auf Augenhöhe wichtig. Vielfalt wird als Schatz betrachtet.

Auch die interkulturelle Arbeit mit den Kindern ist Teil der Sprachförderung. Die Kinder dürfen stolz auf ihre Herkunft sein und uns immer wieder Wörter in ihrer Sprache lernen. Mehrsprachige Bilderbücher, die auch manchmal von Erziehungsberechtigten vorgelesen werden, bereichern unsere Sprachförderung und den Kindergartenalltag.



4.6.1 Wie läuft die tägliche Sprachförderung in unserem Kindergarten ab?

Sprachförderung findet in Kleingruppen in Ausweichräumen, sowie alltagsintegriert in der Gruppe statt. Förderangebote in Ausweichräumen werden meist vor der Jause abgehalten. Die alltagsintegrierte Förderung findet an den Randzeiten, bzw. nach der Jause statt. Der Aufbau einer Einheit variiert je nach den Bedürfnissen (Sprachentwicklungsstand) und den Interessen der Kinder. Sie wird jedoch immer mit einem Ritual eingeleitet und geht dann in die Übungs- und Fördereinheit über. Einmal pro Woche findet der Schwerpunkt „Sprache und Bewegung“ im Turnsaal statt.

4.6.2 Elternarbeit und Zusammenarbeit mit Experten und Kollegen

Dürfen die Kinder die Sprachförderung besuchen, bekommen die Erziehungsberechtigten einen Folder mit allen wichtigen Informationen. Vernetzung mit anderen Fachkräften wie LogopädInnen oder ErgotherapeutInnen ist uns wichtig und findet nach Rücksprache und mit Einverständnis der Erziehungsberechtigten statt. Durch das logopädische Screening gelingt es uns, Erziehungsberechtigten den Schritt zum Logopäden zu erleichtern und auch für die Sprachförderung ergeben sich dadurch wichtige Anhaltspunkte für die Arbeit mit den Kindern.

Der Austausch unter Kolleginnen ist ebenfalls sehr bedeutend. Da es auch allen anderen Pädagoginnen wichtig ist, im Alltag immer wieder sprachfördernde Elemente einzubauen, ist eine enge Zusammenarbeit mit der Sprachförderin, unerlässlich.

4.7 Projekt „Gesunder Kindergarten“ – „Gesunder Arbeitsplatz“

Die Initiative „Gesunder Kindergarten“ sowie das Projekt „Gesunder Arbeitsplatz“ sind sehr wichtige Teile in unserem Kindergartenkonzept, da wir wissen, wie wichtig gesunde Ernährung, ausreichend Bewegung und frische Luft für Groß und Klein sind!

Unser Kindergarten Bergstraße ist seit Anfang des Kindergartenjahres 2019/2020 offiziell ein „Gesunder Kindergarten“ und darauf sind wir sehr stolz.

Im Herbst 2022 wurde das Gütesiegel zum „Gesunden Arbeitsplatz“ von der BVAEB verliehen. Gemeinsam mit einem weiteren Kindergarten, zählen wir zu den ersten Salzburger Einrichtungen, mit diesem Titel.

Entsprechend dem ganzheitlichen Ansatz, stellen die fünf Säulen Ernährung, Bewegung, Lebenskompetenz, Umwelt und Sicherheit, aber auch die Pädagoginnen- Gesundheit das Grundgerüst dar.

In diesem Zusammenhang finden regelmäßig gezielte Projekte statt, die im Rahmen des „Gesunden Kindergartens“ von AVOS und der BVAEB zu einem großen Teil unterstützt werden. Die Gesundheitsbeauftragten aus unserem Kollegium kümmern sich um die Ausführung dieser Projekte. Natürlich werden auch Erziehungsberechtigte mit ins Boot geholt.

Es haben schon tolle Projekte stattgefunden. Auch viele Erziehungsberechtigte haben großes Interesse und Engagement gezeigt.

Die von uns festgelegten Schwerpunkte, liegen in den Bereichen Mahlzeiten, Bewegung und frische Luft und in der Lebenskompetenz.

4.7.1 Mahlzeiten im Kindergarten

Unsere Kinder haben ihre Vormittags- bzw. Nachmittagsjause von zu Hause mit.

Die Erziehungsberechtigten bekommen am Anfang des Jahres einen Brief von uns, in dem wir ausdrücklich darum bitten, den Kindern täglich eine gesunde Jause einzupacken.

Diese Jause sollte immer Obst, oder Gemüse beinhalten. Süßes oder Knabberzeug darf an Tagen, wie z.B. Geburtstag, Weihnachten, Nikolaus usw., Teil einer besonderen Jause sein.

Das Mittagessen wird uns von der Seniorenwohnanlage Zell am See geliefert, welche sich ebenfalls bemüht, Abwechslung zu bieten. Das Mittagsmenü beinhaltet immer zwei Gänge – Suppe und Hauptspeise oder Hauptspeise und Nachspeise.

Auch auf die Wahl des Getränkes wird in unserem Haus ein besonderes Augenmerk gelegt. Im Kindergarten wird ausschließlich Wasser, oder ungesüßter Tee getrunken.

4.7.2 Bewegung

Unser Kindergarten besitzt zwei Turnsäle. Einer befindet sich im Untergeschoss und der zweite im Obergeschoss.

Es besteht fast täglich für jede Gruppe die Möglichkeit einen der beiden Turnsäle zu nützen. Auch im Morgenkreis finden gezielte Angebote wie zum Beispiel Tänze, Bewegungsspiele, Kinderyoga usw. statt.

Schnuppereinheiten in Karate für die Schulanfänger, oder Kinder-Zumba, ermöglichen es den Kindern unterschiedliche Sportarten kennenzulernen.

Natürlich darf auch die Zeit an der frischen Luft nicht fehlen, um gesund und zufrieden zu sein. Das Team vom Kindergarten Bergstraße ist daher sehr bemüht jeden Tag hinaus zu gehen – unser Garten, Spaziergänge oder der Frischlufttag sind wöchentliche Programmpunkte.



4.8 Lebenskompetenz

In die Säule „Lebenskompetenz“, passen sehr viele verschiedene Bereiche, wie z.B.: Selbstwahrnehmung und Selbstwert stärken oder der Umgang mit Konflikten. Die Widerstandskraft gegenüber risikoreichen Lebensumständen soll gesteigert werden.

Mit dem Projekt „Gesunder Kindergarten“ versuchen wir immer wieder bewusst zu sensibilisieren und auf gewisse Themen aufmerksam zu machen. Unser Ziel ist es, Dinge neu zu gestalten und zu verbessern, oder aber einfach nur auszuprobieren.

4.9 Bildungspartnerschaft

Wir legen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten. Nur durch den gemeinsamen Austausch gelingt es uns optimal die Kinder zu verstehen und auf deren Bedürfnisse einzugehen. Vor allem in der Eingewöhnungszeit kann es für Pädagoginnen von Vorteil sein, die Vorgeschichte der Kinder und deren familiäre Situation zu kennen. Tägliche Tür- und Angelgespräche sind uns gerne willkommen.

Darüber hinaus bieten wir jährlich Entwicklungsgespräche für alle Erziehungsberechtigten, um sich über die Entwicklung des Kindes auszutauschen – nach Wunsch können jederzeit Termine mit uns vereinbart werden.

Über die Anschlagtafeln, welche in jeder Garderobe hängen, werden wichtige Informationen an die Erziehungsberechtigten weitergegeben. Wir bitten Sie regelmäßig einen Blick auf die Pinnwände zu werfen.

Im Mai findet ein Elternabend für die Erziehungsberechtigten, deren Kinder im Herbst neu beginnen, statt. Sie erhalten Informationen über die Hausordnung und zum Thema Eingewöhnung. Im Herbst findet dann ein allgemeiner Elternabend statt. Es wird über den Elternbeirat abgestimmt und es gibt Informationen über pädagogische Inhalte und Organisatorisches.

4.10 Transition

4.10.1 Vom Elternhaus in den Kindergarten

Der Eintritt in den Kindergarten ist ein besonderer Schritt für Erziehungsberechtigte und ihr Kind. Viele Erziehungsberechtigte haben

Bedenken, ihr Kind könnte die Übertrittssituation vom Elternhaus in den Kindergarten nicht gut bewältigen. Manche Kinder schaffen es schneller diese neue Situation zu bewältigen, andere wiederum brauchen etwas mehr Zeit für diesen Schritt.

Durch eine gute Zusammenarbeit von Erziehungsberechtigten und Pädagogin wird dem Kind geholfen die neuen Herausforderungen zu bewältigen und seinen Platz in der Gruppe zu finden. „Startprobleme“ in der Anfangsphase sind ganz normal! Sie lassen sich mit Geduld, Zeit und Verständnis bewältigen. Jedes Kind verdient seine individuelle Startzeit!

Im Vorfeld können sich die Erziehungsberechtigten, bei unserem Kennenlern-Elternabend, ein Bild von unserem Kindergarten machen. Wir bieten außerdem jedem Kind die Möglichkeit eines Schnuppervormittags.

4.10.2 Eingewöhnung in der Kleinkindgruppe nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“

Die Eingewöhnungsphase stellt eine Zeit dar, die viel Geduld und Einfühlungsvermögen benötigt. Es ist besonders wichtig, dem Kind die Zeit zu geben, die es benötigt. Man startet mit verkürzten Besuchszeiten und dehnt diese regelmäßig aus. Wir bitten die Erziehungsberechtigten für die Eingewöhnung circa zwei Wochen einzuplanen.

Man spricht von einer abgeschlossenen Eingewöhnung, wenn sich das Kind von der Fachkraft trösten lässt. Das Kind nimmt neugierig und aktiv am Gruppengeschehen teil und interessiert sich für Materialien und Personen.

In der Eingewöhnungszeit wird jedem Kind eine Bezugspädagogin zugeteilt, die dann für das Kind und für den Erziehungsberechtigten da ist. Die Eingewöhnungszeit ist bei jedem Kind individuell, jedoch nie kürzer als drei Tage. Jede Phase ist ein wichtiger Bestandteil.

1.– 3. Tag: dreitägige „Grundphase“

- Der Erziehungsberechtigte ist mit dem Kind gemeinsam 1- 2h in der Einrichtung
- Der Erziehungsberechtigte verhält sich passiv, aber ist als „sicherer Hafen“ erreichbar
- Die Pflegeroutinen werden von den Erziehungsberechtigten durchgeführt

4. Tag

- Der Erziehungsberechtigte entfernt sich aus dem Gruppenraum und verabschiedet sich

- Je nachdem, ob das Kind stark weint oder sich schnell beruhigen lässt, sollte die 1. Trennungsperiode zwischen drei und dreißig Minuten dauern

5. - 10. Tag „Stabilisierungsphase“

- Die Bezugspädagogin übernimmt Versorgung zuerst im Beisein des Erziehungsberechtigten (füttern, wickeln usw.)
- Die Bezugspädagogin ist der Spielpartner und reagiert auf die Signale des Kindes
- Die Trennungszeiten werden täglich verändert (Beachtung der Bedürfnisse des Kindes)
- Akzeptiert das Kind die Trennung nicht, dann wird mit der Trennung bis zur 2. Woche gewartet
- An Montagen erfolgt immer dieselbe Phase wie freitags zuvor. Hier wird nie mit einem neuen Schritt begonnen
- Die tägliche Trennungszeit wird ausgebaut, ebenso wie die Anwesenheit des Kindes

Eingewöhnungsverlängerung

- Die Eingewöhnung wird um eine Woche verlängert, wenn das Kind während der Trennungsphase am 10. Tag noch deutliche Verunsicherungen zeigt
- Lässt sich das Kind auch nach drei Wochen von der Fachkraft nicht beruhigen kann man sich bei einem Gespräch über weitere Maßnahmen austauschen

Schlussphase

- Der Erziehungsberechtigte ist nicht anwesend, aber jederzeit für Notfälle erreichbar
- Die Bezugspädagogin ist eine sichere Basis für das Kind. Das heißt, das Kind lässt sich nachhaltig von ihr trösten.

Ziele der Eingewöhnung

- Das Kind findet seinen Platz in der Gruppe
- Das Kind baut Vertrauen zu den PädagogInnen auf
- Das Kind hat Spaß im Kindergarten, denn nur dann besteht die Möglichkeit, sich zu entfalten und zu wachsen

4.10.3 Von der Kleinkindgruppe in die Kindergartengruppe

Wir haben eine Kleinkindgruppe und Kindergartengruppen in einem Haus, was für unsere Jüngsten ein großer Vorteil ist. Sie kommen meist mit anderen Kindern, die sie schon von den roten Zwergen kennen, in die gleiche Gruppe.

Auch ihr gewohntes Umfeld verändert sich nicht maßgeblich – sie kennen unseren Kindergarten bereits. Im Garten, in der Abholzeit, bei Festen, oder an den Nachmittagen, gibt es auch schon Kontakt mit älteren Kindern und anderen Pädagoginnen. Zusätzlich findet ein Schnuppervormittag statt, an dem alle Kinder der roten Zwerge die Gruppe besuchen dürfen, in der sie zukünftig sein werden.

4.10.4 Von der Kindergartengruppe in die Schulklasse

Auch der Übergang vom Kindergarten in die Volksschule ist eine neue Herausforderung. Aufgrund der engen Zusammenarbeit mit der Volksschule, lernen die Kinder schon im Vorhinein die Schule kennen. Im Rahmen der Schuleinschreibung wird dann die Schulreife der Kinder festgestellt. Alle diese Maßnahmen können schon frühzeitig viele Unsicherheiten von Erziehungsberechtigten und Kindern lösen.

4.11 Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Mit den folgenden Institutionen pflegen wir eine gute Zusammenarbeit:

- Gemeinde
- Wirtschaftshof
- Kindergarten Limberg
- Kindergarten Porscheallee
- Kindergarten Schulweg
- Kindergarten Thumersbach
- Volksschule Zell am See
- Bildungsanstalt für Elementarpädagogik (BAFEP)
- BVAEB und AVOS – Projekt „gesunder Kindergarten“
- Pfarre
- Bibliothek
- Feuerwehr, Polizei, Grünes Kreuz, Wasserrettung
- Sehschule SALK Salzburg
Alle zwei Jahre erfolgt eine Augenreihenuntersuchung
- LogopädInnen
Einmal jährlich findet bei uns ein Logopädie-Screening statt
- AVOS
Zweimal jährlich besucht uns eine Zahngesundheitserzieherin von AVOS
- Eishockeyklub Zell am See
- Zeller Eisschützenverein
- Schmittenhöhenbahn AG Zell am See

- ÖAMTC – Das kleine Straßen 1x1
- Kinderfestspiele im Kongress Zell am See
- Siegmund-Thun-Klamm Kaprun

5 Qualitätssicherung

5.1 Schriftliche Dokumentation

Wir arbeiten nach der schriftlichen Bildungs- und Arbeitsdokumentation (= BADOK). Das bedeutet, dass wir durch unsere täglichen Beobachtungen die Lernthemen der Kinder auffassen und aufgreifen. Wir knüpfen an den Themen der Kinder an. Kinder lernen bestmöglich, wenn es mittels ihrer derzeitigen Interessen ermöglicht wird. Natürlich setzen wir Pädagoginnen auch Impulse, um Kinder an Themen heranzuführen, die unserer Meinung nach sehr von Bedeutung sind.

BADOK ist eine ganz neue Arbeitsweise, wozu das gesamte Team eine Weiterbildung besucht hat.

Um den Erziehungsberechtigten Auskunft über den individuellen Lernstand ihres Kindes geben zu können, beobachten wir die Kinder nach dem Modell von Petermann und Petermann. Somit wird gezielt jedes Kind beobachtet. Natürlich geben wir auch Auskunft, wenn uns während des Jahres etwas besonders auffällt.

5.2 Teamarbeit

Ohne Teamgeist geht es nicht – eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist nur möglich, wenn ein motiviertes, leistungsfähiges und gut funktionierendes Team dahintersteht.

Teamarbeit ist wichtig, um die positiv herrschende Stimmung aufrecht zu erhalten und nach außen zu tragen.

Teambesprechungen im kleinen Rahmen tragen dazu bei, dass man im regelmäßigen Austausch steht – diese finden alle zwei Wochen mit den gruppenführenden PädagogInnen und der Leitung statt. Besprechungen mit allen MitarbeiterInnen finden vier Mal jährlich statt.

Im Rahmen vom „gesunden Arbeitsplatz“ werden Supervisionen oder Teambuildings organisiert und durchgeführt, um das gute Miteinander zu stärken.

5.3 Fort- und Weiterbildung

Wir besuchen während des Jahres regelmäßig Fort- und Weiterbildungen um immer am neuesten Stand zu sein und die Kinder mit bestem Wissen zu fördern.

Einmal im Jahr führen wir auch Teambuildings, oder Workshops bzw. Vorträge über aktuelle Themen im gesamten Team durch. Neben der Weiterbildung wird dabei auch der Teamgeist gestärkt. Eine gute Zusammenarbeit im Team ist wichtig und trägt wesentlich zur positiven Atmosphäre im Kindergarten bei.

5.4 Danksagung

An dieser Stelle möchten wir all jenen danken, die durch ihre Unterstützung zum Gelingen dieses pädagogischen Konzeptes beigetragen haben und all jenen, die uns unsere tägliche pädagogische Arbeit überhaupt erst ermöglichen.

Vor allem gilt unserer Dank Bürgermeister Andreas Wimmreuter, Stadtamtsleiter Mag. Josef Jakober und seiner Nachfolgerin Mmag. Dr. Andrea Herzog sowie deren Sekretärin Iris Ortner, weil sie immer hinter unserer Arbeit stehen und uns den Rücken stärken, wenn es darauf ankommt.

Des Weiteren danken wir unserer Kindergartenkoordinatorin Stefanie Heinz, für ihre tatkräftige Unterstützung und ihr allzeit offenes Ohr.

Wir danken auch allen MitarbeiterInnen im Rathaus in den verschiedenen Abteilungen für die gute Zusammenarbeit.

Das Küchenteam der Seniorenwohnanlage versorgt unsere Einrichtung täglich mit frischen Mahlzeiten für unsere Ganztageskinder. Auch hierfür ein herzliches Dankeschön.

Für die professionellen Fotos möchten wir ganz herzlich Ingrid und Richard Ronacher von der Foto- und Werbeagentur „Der Fotoigel“ danken.

Susanne Schösswender, Direktorin der Volksschule Zell am See, danken wir für die enge Zusammenarbeit, den tollen Austausch miteinander!

Weiters danken wir den vielen Institutionen und Vereinen in Zell am See, die uns unsere jährlichen Exkursionen ermöglichen:

Dem Busunternehmen ÖBB-Postbus für die kostenlosen Busfahrten für Kindergartengruppen, den Zeller Bergbahnen für die kostenlose Nutzung der Gondel und des Überfahrtsschiffes,

dem Eishockeyklub Zell am See für das kostenlose Eislauftraining unserer Schulanfänger,

dem Zeller Eisschützenverein für die kostenlose Nutzung der Eisstockbahn,

der Stadtbücherei, der Polizeistelle Zell am See und dem Grünen Kreuz, um nur einige unserer vielen Ausflugsziele zu nennen.

Herzlich bedanken möchten wir uns auch bei allen Mitgliedern unseres Gesundheitsteams. Bei den beiden Pädagoginnen und den Eltern und Erziehungsberechtigten, die an dem Projekt teilnehmen und natürlich bei den Organisationen AVOS und der BVAEB, die das Projekt „gesunder Kindergarten“ ermöglichen.

Ohne unser pädagogisches Team wäre unsere tagtägliche Arbeit nicht möglich. Sie haben nicht nur einen großen Teil zum Verfassen des Konzeptes beigetragen, sie leisten auch täglich hervorragende Arbeit im Kindergarten. Wir danken für ihr großes Engagement.

Ein besonderer Dank gilt allen Eltern und Erziehungsberechtigten unserer Kindergartenkinder, die mit uns in einer engen Erziehungspartnerschaft zusammenarbeiten.

Zu guter Letzt danken wir allen Kindern in unserer Einrichtung! Ihr macht unsere Arbeit abwechslungsreich und spannend. Dank euch gleicht kein Tag dem anderen. Wir lieben es mit euch zu singen, zu turnen oder kreativ zu sein und ihr gebt uns dafür so viel zurück!

*„Es gibt viele Dinge, die glücklich machen,
doch das Schönste ist ein Kinderlachen.“*

5.5 Konzepterstellung

Erstfassung: März 2020

An der Erstfassung beteiligt:

Katrin Fersterer	Leitung Kindergarten und Integrationsassistentin
Madeleine Hödl	Leitung Tagesbetreuung und gruppenführende Kindergartenpädagogin
Sabina Linsinger	Gruppenführende Kindergartenpädagogin
Bernadette Hofer	Sprachförderin
Barbara Schweinberger	Gruppenführende Kleinkindpädagogin
Ivana Goricki	Gruppenführende Kleinkindpädagogin
Stefanie Gruber	Assistentin in der Kleinkindgruppe
Anna Aigner	Integrationsassistentin
Sophia Aberger	Integrationsassistentin

Und das restliche Team vom Kindergarten Bergstraße

5.6 Literaturverzeichnis

<https://www.kindergesundheit-info.de/fuer-fachkraefte/kita/krank-kinder-in-der-kita/krank-im-kita-alltag/> (17.03.2020 13:42)

<https://gedankenportal.de/menschen/die-besten-maria-montessori-zitate.html> (18.03.2020 10:11)

<https://www.friedrich-froebel-online.de/d-o-w-n-l-o-a-d/zitate-von-fr%C3%B6bel/> (18.03.2020 10:11)

<https://www.reggiobildung.at/paedagogik/> 17.03.2020 15:45 Uhr

Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz - 2. Abschnitt Institutionelle Einrichtungen, 4. Unterabschnitt Betreuung von Kindern in institutionellen Einrichtungen, § 13 Allgemeine Aufgaben

Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan

<https://www.reggiobildung.at/paedagogik/> 17.03.2020 15:45 Uhr

<https://www.derstandard.at/story/2000072517206/warum-gemeinsames-essen-fuer-kinder-wichtig-ist> 17.03.2020 16:57

https://goeg.at/sites/goeg.at/files/2018-02/GKB_Ern%c3%a4hrung_Endlayout.pdf 17.03.2020 17:05

5.7 Bildquellen

Fotos von Richard Ronacher – Fotoigel

Einverständniserklärung der Eltern und Erziehungsberechtigten im Archiv abgelegt

Mit Liebe, Klarheit und Vertrauen schaffen es unsere Kinder selbstbewusst und selbstständig ins Leben zu starten.



Kontakt:

Kindergarten Bergstraße – „Die Bergzwerge“

Bergstraße 4

5700 Zell am See

kg.bergstrasse@zellamsee.eu

Tel.: 0664/ 883 74 298

Wir sind täglich von 7.30-8.30 und von 13.00-16.30 für Sie erreichbar